

Daniel Spirgi und rund 150 weiteren Personen mit
Unterstützungsbedarf bietet die Stiftung Lebenshilfe eine
bedarfsgerechte Begleitung in allen Lebensbereichen.

Ihre Spende ist eine wertvolle Unterstützung bei dieser Aufgabe.
Vielen herzlichen Dank.



Stiftung Lebenshilfe | Unternehmen mit sozialem Auftrag
Bildung, Arbeit, Wohnen für Jugendliche und Erwachsene

Saalbaustrasse 9 | Postfach | 5734 Reinach AG
www.stiftung-lebenshilfe.ch | Konto PC 50-15635-8
IBAN CH56 0900 0000 5001 5635 8



Informationsreihe Lebensräume / Reizarmut schafft Freiheit

«Diese wunderbare Türe.»
Daniels Mutter



HESSKISSULZERSUTTER

Fotos: Jiri Vurma 09.2012

Ein leerer Lebensraum voller Fragen

Was nimmt ein Besucher wahr, der zum ersten Mal diesen Lebensraum betritt? Drei Mitarbeitenden der Stiftung Lebenshilfe wurde ein kurzer Einblick gewährt. Hier ihre Beschreibung:

Schon die Doppeltüre zum Zimmer, deren innerer Teil mit schönen, weich geschwungenen Aussparungen versehen ist, lässt den Besucher erahnen, dass ihn etwas ganz Spezielles erwartet. Dann: Ein Schritt ins Nichts, in ein fast leeres, sehr sauberes Zimmer. Persönliche Gegenstände oder Dekorationen fehlen. Der Blick fällt auf eine übergross und kantig wirkende Liegefläche. Ihr Blau ist kühl – im Gegensatz dazu sind die Wände in einem wohltuenden warmen Farbton gehalten. Das Zimmer strahlt eine angenehme Ruhe aus. Auch der Blick aus dem Fenster in die grüne Umgebung gefällt. Der Besucher ist froh um alles, was ihn von dem Nichts ablenkt, denn die Leere im Raum ist ergreifend. Der Besucher verlässt das Zimmer aufgewühlt und beinahe sprachlos. Wer lebt hier? Womit beschäftigt sich der Bewohner?



Die Geschichte von Daniel

Die Eltern von Daniel wissen genau, ein Blick in das Zimmer ihres Sohnes erstaunt die meisten Leute. Wer Daniels Geschichte nicht kennt, kann diesen Lebensraum nicht verstehen – nicht verstehen, dass dieser Raum eine Wohltat für ihren Sohn ist. Daniel ist mit seinen zweiundzwanzig Jahren der älteste von vier Geschwistern. Er ist stark autistisch behindert. Die Reize, welche er über seine Augen, seine Ohren und seinen Tastsinn aufnimmt, kann er kaum verarbeiten. Er reagiert mit starker Ruhelosigkeit, die in Fremd- und Autoaggression enden kann. Die Geschichte von Daniel und seiner Familie ist bewegt, geprägt durch schwere Krisen, physische und psychische Verletzungen. Die Mutter erzählt uns, dass sie mit Daniel während 10 – 15 Jahren täglich zwei bis drei Stunden marschieren ging, im Versuch, dem Getriebensein ihres Sohnes Abhilfe zu schaffen. «Er, ich, alle waren äusserst angespannt und manchmal eskalierte die Situation.»

Nach einer langen Krise und einem fürchterlichen Selbstunfall folgte ein dreimonatiger Klinikaufenthalt in Deutschland. Hier hat die Familie zusammen mit der Stiftung Lebenshilfe das «Lebensraumkonzept» kennengelernt, wie es Daniel heute in der Stiftung und auch zu Hause zur Verfügung steht. «Wir haben zum ersten Mal erfahren, dass Reizabschirmung eine ausgesprochen positive Wirkung auf Daniel hat. Das Nichts, die Leere, das ist genau das, was ihm gut tut. Daniel braucht keine Gegenstände» sagt dazu sein Vater voller

Überzeugung. «Und diese wunderbare Türe», die Augen von Daniels Mutter leuchten vor ehrlicher Freude «diese super Türe!» Sie wurde von einem hiesigen Schreiner nach den Originalplänen der deutschen Klinik angefertigt. Die Türe kann nur von aussen geöffnet werden. Die Aussparungen ermöglichen eine optimale Reizabschirmung und zugleich eine Verbindung zum Geschehen draussen. «Wenn Daniel ruhelos und aufgebracht ist, kommt er in seinem Zimmer innerhalb weniger Minuten zur Ruhe», erklärt die Mutter. Die Eltern geben an dieser Stelle zu bedenken, dass die Schutzmassnahme der Reizabschirmung für sie selber wie auch für Begleitpersonen gewöhnungsbedürftig war. Üblicherweise ist man geneigt zu fördern, Abwechslung zu bieten. Für Daniel sei genau dies eine einzige Überforderung. Daniels Bett ist eine in blaue Lastwagenblache

geschweisste Matratze. Ein Bett mit Füßen, Ecken und Kanten wäre für ihn ein Sicherheitsrisiko. Er würde sich daran verletzen. Ausserdem würde er eine herkömmliche Matratze zerreißen und mit den Stoffstreifen spielen – dies wiederum würde seine Ruhelosigkeit fördern – ein Teufelskreis. Daniels Decke und seine Kleidung sind Massanfertigungen aus reissfestem Spezialsegeltuch.

«Als wir Daniel in diesem speziellen Raum sahen, schöpften wir Hoffnung: Dies könnte die letzte Möglichkeit sein. Ich wusste nicht, wie es weiter gegangen wäre ohne dieses Zimmer», sagt der Vater erleichtert. «Zu Hause ist Ruhe für die ganze Familie eingekehrt. Alle sind freier! Dieses Setting ist das Wichtigste! Es gibt Sicherheit für Daniel - und für uns. Damit können alle gut leben», ergänzt die Mutter.

